

# Großbritannien Viktorianische Ära / 19. Jhdt.

## Uniformen und Besonderheiten der britischen Truppen in Übersee

Mithilfe des folgenden Überblicks, in Kombination mit der Zeittafel für die Waffen in Gebrauch in den jeweiligen Konflikten, lassen sich aus den vorhandenen Figuren für die viktorianischen Kriege in Übersee die jeweils passenden aussuchen und entspr. bemalen.

Royal Marine Light Infantry und die Rifles können aus den Figuren der Linieninfanterie rekrutiert werden, eine entspr. Bemalung macht den Unterschied, sieht man davon ab, daß sie statt des lunger Schwertbajonette führten. Gleiches gilt für die Highlanders in trews, den ursprünglich aus den kilts geschneiderten langen Hosen, auch hier macht das Tartanmuster den Unterschied. Das rifle green der Schützen war ein beinahe schwarzer Farbton.

Im Zulukrieg 1879 wurden die klassischen farbigen Uniformen getragen, also rote Jacken, blaue Hosen, weißer Foreign Service Helmet (Tropenhelm) bei der Infanterie und den Dragonern, trews (Hosen in Tartan) bei den Highlanders (wegen des messerscharfen Grasses im Einsatzgebiet), rifle green bei den Rifles, dunkelblau bei der Royal Artillery, den 17<sup>th</sup> Lancers und den Royal Marines, die ihre blauen Arbeitsjacken anstelle des Rortrocks trugen, sowie blau oder weiß bei den Matrosen der Naval Brigades, abhängig vom Schiff, das sie sandte. Dasselbe gilt für die Eroberung Ägyptens 1882, wo die Highlanders aber ihren regulären kilt trugen, sowie den 1. Burenkrieg 1880-1881, in dem die Truppen, die aus Indien nach Transvaal verlegt wurden, allerdings khaki trugen.

1848 wurde an der North-West Frontier erstmals eine Regimentsuniform in khaki getragen. In der Folge wurde die khaki Uniform in Indien und Afghanistan bald zum Standard im Feld (bis 1878). Die weißen Helme wurden mittels Tee o.ä. ebenfalls entspr. eingefärbt. Bis auf wenige Ausnahmen war dies die Uniform, die im Sudan 1884-1885 getragen wurde. Offenbar trugen die Truppen aus Ägypten grau (Zeitzeugen) und schiefergrau waren die Jacken des Royal Camel Corps.

Die rote Uniform wurde zum letzten Mal getragen in den Schlachten von Kirbekan (10.02.1885) und Ginnis (30.12.1885) während des Feldzugs gegen Mahdi und Khalifa im Sudan. Evtl. trug eine Maxim-Batterie der Connaught Rangers bei Ferkeh 1896 noch rot. Im Sudanfeldzug 1896-1898, dem Boxeraufstand 1899-1901 und im 2. Burenkrieg 1899-1902 war khaki dann generell Standard.

Die ersten Tropenhelme bei britischen Truppen tauchten während der Sikhkriege der 1840er Jahre auf. Während des Sepoyaufstandes 1857-1859 kamen sie verbreitet in Gebrauch und bis 1873 im Ashantikrieg und dem Zulukrieg von 1879 waren sie Standard. Die Soldaten im Zululand färbten ihre weißen Helme nach Manier der Truppen in Indien ebenfalls khaki und so wurden diese dann in der Folge gleich in khaki ausgeliefert für den Einsatz in tropischen Gebieten. Dieses erste Modell wurde Colonial pattern helmet genannt. Ab 1899 kam das neue Modell, der Wolseley pattern helmet in Gebrauch. Während des 2. Burenkrieges schon von den (höheren) Offizieren bevorzugt getragen, wurde er zum Standard bis 1948. Die Bezeichnung pith helmet für Tropenhelm geht zurück auf den Indischen Kork, Sholapith, dessen milchig-weißes, schwammiges Holz oft für Mark (pith) gehalten wird.

Das Gurtzeug Valise equipment 1871 mit den beiden Patronentaschen am Koppel wurde 1882 durch das Modell 1882 ersetzt, eine modifizierte Version des Vorgängers, bei der die Valise höher, auf dem Rücken, platziert wurde – es hatte sich herausgestellt, daß sie im Laufschrift auf der Hüfte störte – die expense pouch wurde abgeschafft und die Patronentaschen überarbeitet. 1888 kam das ähnliche Slade-Wallace equipment, das wiederum vom Pattern 1903 Bandolier equipment abgelöst wurde. Es hatte kleinere, für Ladeclips der Lee-Enfield rifle geeignete Patronentaschen, je 2 links und rechts

der Koppelschnalle und 5 vor der Brust an einem Gurt, der über der linken Schulter getragen und unter dem rechten Arm mittels Schnalle zusammengeführt wurde. Ad hoc-Bandoliers wurden schon im Sudan der 1880er von Berittenen genutzt.

Sam Browne war ein britischer Offizier, der während des Sepoyaufstands von 1857 seinen linken Arm verloren hatte. Um seinen Säbel ziehen zu können, ohne mit der Linken die Scheide halten zu müssen, entwarf er das Sam Browne belt equipment, bestehend aus dem breiten Koppel und einem schmalen Kreuzgurt, der über die rechte Schulter lief und das Koppel stabilisierte. Ursprünglich gab es zwei Kreuzgurte, um neben dem Säbel noch ein Revolverholster tragen zu können, aber es war die Version mit nur einem Gurt, die später international bei Offizieren und Polizisten zum Standard wurde. In den 1860ern bereits machten sich britische Offiziere das Design zunehmend zu eigen und so wurde es schleichend zum Erkennungszeichen ihres Standes, bis es während des 2. Burenkrieges (1899-1902) offiziell Vorschrift wurde. Für Infanterieoffiziere gab es zeitweilig noch eine Version, in der anstelle der Kreuzgurte schmale hosenträgerartige Gurte am Koppel befestigt wurden.

Fahnen wurden vorschriftsmäßig ab 1882 im Feld nicht mehr geführt. Im Debakel von Isandlwana (22.01.1879) im Zulukrieg ging die Queen's Color (die Regimental Color war mit der G Company in Helpmekaar verblieben) des 1<sup>st</sup>/24<sup>th</sup> Regiment of Foot verloren (sie wurde später wiedergefunden) und bei der Zerschlagung des 66<sup>th</sup> Regiment of Foot in der Schlacht von Maiwand (27.07.1880) im 2. Afghanischen Krieg gingen dessen beiden Fahnen verloren. Der „stand of colors“ paßte einfach nicht mehr in eine Zeit, in der die (kolonialen) Konflikte zunehmend von der offenen Feldschlacht in den Kampf gegen Gegner übergang, die nach Guerillamanier fochten. Die letzte Schlacht, in der die Fahnen noch geführt wurden, war die von Laing's Neck (28.01.1881) im 1. Burenkrieg, wo die beiden Ensigns (Fähnriche) des 58<sup>th</sup> Regiment of Foot den aus der Deckung schießenden Buren eine nicht zu übersehende Zielscheibe boten. Offenbar war es schon zur Zeit des Zulukrieges üblich, die Fahnen vor dem Kampf nicht mehr aus ihren Schutzhüllen zu nehmen und zu entrollen. Flatternde bunte Fahnen waren schon länger eher eine Ausnahme in der britischen Gefechtslinie.

Mounted Infantry, also Berittene Infanterie, wurde eingesetzt im Zulukrieg, im Sudan der 1880er und im 1. Burenkrieg 1880-1881. Wie der Name besagt, kämpfte sie abgesessen.

Während des Mahdi-Feldzugs der 1880er wurde das Royal Camel Corps aufgestellt aus Soldaten von insgesamt 20 Kavallerieregimentern. Zudem gab es ein Ägyptisches Kamelkorps. Ein solches gab es im Feldzug der 1890er gegen den Khalifa wieder, nicht aber ein britisches.

Die Briten formierten während des 1. Weltkriegs im Nahen Osten das Imperial Camel Corps aus je 1 Bataillon Briten und Neuseeländer sowie 2 Bataillonen Australier, verstärkt durch 1 Schwadron mit 8 Vickers-MGs und 1 Batterie Gebirgsartillerie der Indischen Armee.

Sämtliche Kamelsoldaten fochten abgesessen als berittene Infanterie.

Als nach den Napoleonischen Kriegen die britische Armee radikal reduziert wurde, hielt man es für ratsam, das Potential der mit gezogenen Büchsen bewaffneten Schützen des 95<sup>th</sup> Regiment of Foot für die Armee zu erhalten. Daher wurde das Regiment aus der Linieninfanterie ausgegliedert und als Rifle Brigade am 23.02.1816 eigenständig formiert (die Listenummer 95 ging 8 Jahre später an das neu aufgestellte Derbyshire Regiment of Foot). Ähnlich verhält es sich mit den Schützen des 1756 in den amerikanischen Kolonien aufgestellten 62<sup>nd</sup> (Royal American) Regiment, 1757 renummeriert als das 60<sup>th</sup>. Auch das 60<sup>th</sup> war größer als die üblichen Regimenter der Linie, so wurde für den War of 1812 bereits ein 7. Bataillon aufgestellt. 1815 erfolgte dann die Namensänderung in The Duke of York's Own Rifle Corps und 1830 wurde es das King's Royal Rifle Corps (KRRC). 1958 wurden KRRC, Rifle Brigade und die Oxfordshire and Buckinghamshire Light Infantry, die aus den ältesten Regimentern der Leichten Infanterie aus der Zeit der Napoleonischen Kriege hervorgegangen war, zur Green Jackets Brigade zusammengefaßt. Ihre 3 Bataillone wurden 1966 schließlich als Royal Green Jackets zu einem neuen Regiment mit einer eigenen Identität zusammengelegt.